

Tätigkeitsbericht 2021

1. Tage des indigenen Films 2021

Das Projekt baute auf den Filmtagen 2014 bis 2020 (neue Internetadresse: www.indigenerfilm.de), auf und entwickelte diese weiter. Im Zentrum standen wieder eine kommentierte Filmreihe mit anschließenden Diskussionen (8 Filme, darunter Spielfilme und Dokumentationen) die aber inhaltlich und thematisch verzahnt sind mit Workshops und Vorträgen (3 Veranstaltungen).

Wie bereits im Vorjahr handelte es sich um thematische Veranstaltungen, die die entwicklungspolitisch relevanten Problemlagen Indigener (Armut, Ausgrenzung, Marginalisierung, Raubbau an der Natur und Verlust der natürlichen Lebensgrundlage, Globalisierungsdruck) zum Gegenstand machten. Die Filme sind originär Ausdruck indigenen Filmschaffens: Indigene sind AutorInnen/RegisseurInnen oder zumindest maßgeblich am Zustandekommen des Filmes beteiligt (z.B. Darsteller oder Filmteam) oder die Lebenssituation Indigener wird ausdrücklich in diesen Filmen thematisiert.

Schwerpunkt der Filmtage 2021 sollten dabei Filme unter dem Rahmen-Thema "Indigenous Lives Matter" sein. Analog zur Black Lives Matter Bewegung stehen auch Indigene unter dem Druck von Vertreibung, Rassismus und politischer und sozialer Gewalt und setzen sich damit auseinander. In Entstehung ist eine Bewegung, in der sich indigene Filmschaffende in einem globalen Zusammenhang sehen und um ein gemeinsames Selbstverständnis und Selbstbewusstsein ringen. Ein Vortrag und drei der Filme hatten einen konkreten Bezug zu diesem Thema. Für das Projekt wurde die Website www.indigenerfilm.de weiter entwickelt.

2. Der Klimawandel vor der Haustür 2020

Bereits in den Jahren 2012 -2014 führten wir den internationalen journalistischen Wettbewerb für Kinder und Jugendliche durch. Kinder und junge Erwachsene konnten Beiträge in den Kategorien „Artikel“, „Fotos und Fotoserien“ und „Videos“ einreichen. Diese wurden durch eine unabhängige Jury bewertet und prämiert. Die Beiträge sind auf der Website www.climateproject.de veröffentlicht.

Die entstandene Website veranschaulicht, welche Folgen und Auswirkungen der Klimawandel auf lokaler Ebene in den Ländern des Südens hat und lässt diese vergleichen mit der Situation in unserem eigenen Land, unserer eigenen Region.

Seit unserem letzten Wettbewerb 2014 hatte die Brisanz der Thematik erheblich zugenommen, ebenso wie die Sensibilisierung insbesondere unter Schülern und jungen Erwachsenen. Die „Fridays for Future“-Bewegung ist nur ein prominenter Ausdruck dieser Entwicklungen. Mit der erneuten Ausschreibung und parallelen Seminaren/Workshops konnten wir wieder viele Zusendungen einerseits wie auch Nutzer in der Eine-Welt-Arbeit und in der schulischen Umweltbildung erreichen.

Dabei haben wir u.a. Schülergruppen sowie erwachsene Geflüchtete in die Organisation und Durchführung des Wettbewerbs einbezogen. So wurden in der Form von Schulprojekten in der Ganztagsarbeit oder im Unterricht Inhalte in den einzelnen Kategorien erstellt. Die Schüler bestimmten mit, wie das im Verlauf der Wettbewerbs anwachsende Material zur umweltpädagogischen Arbeit genutzt werden sollte. Die Einbeziehung von Schülergruppen in die Organisation und Durchführung des Wettbewerbs war jedoch aufgrund der Pandemiebestimmungen leider nicht möglich. Aus diesem Grund mussten wir auch bei der Organisation der Workshops auf andere Zielgruppen ausweichen bzw. diese in Onlineformaten durchführen.

3. TREFF 2021

Vgl. Anlage

4. Migrantissimo

Das Projekt hat der Verein elements.Bildung und Kultur in der Einen Welt mit insgesamt 12 Ehrenamtlern umgesetzt, welche an der Vorbereitung, an der Durchführung und an der Nachbereitung beteiligt waren.

Die TeilnehmerInnen begegneten Menschen mit deren Migrations- und Fluchterfahrungen, erhielten durch die Interviews Informationen über das Leben, die Fluchtgründe und die politische Situation in ihrer „alten“ Heimat, lernten etwas über die syrische Kultur und die Traditionen kennen und über die spezifischen Erfahrungen der Emigration, Flucht und Vertreibung der ReferentInnen. Ebenso wurden entwicklungspolitische Kenntnisse weitergegeben und diskutiert und Zusammenhänge zur Flüchtlings- und Migrationsproblematik erläutert, auch sehen wir das interkulturelle Verständnis und das soziale und politische Miteinander durch unser Projekt als gefördert an. Die Diskussionen und Fragerunden bildeten den entscheidenden Anteil an unserer Zielsetzung, den TeilnehmerInnen das Verbindende nahezubringen und das Trennende überwinden zu helfen und somit haben wir einen Beitrag geleistet in dem Prozess, die Toleranz und Weltoffenheit der Bürger unserer Stadt zu stärken. Spätestens, wenn es zum gemeinsamen Kochen ging, war auch das letzte Trennende überwunden. Essen und Kochen bedeutet für die Flüchtlinge Erinnerung und Kommunikation sowie Gesellschaft. Kommunikation, die eventuell durch Sprachbarrieren schleppend von statten ging – am Küchentisch wird die Sprache neu erfunden, wird Kultur „gemacht“ und der globale Kochtopf gefüllt. Wissen über die Zusammenhänge, Gemeinschaft und Genuss verbindet und so haben wir einen weiteren Beitrag zum besseren Verständnis entwicklungspolitischer Zusammenhänge und somit zur Integration und zum friedlichen Miteinander der Menschen nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in unserem Land geleistet.

Wir sehen unser Projektziel als erreicht an.

5. Empowerment Migrantinnen

Das Empowerment-Projekt wurde unter Beteiligung von verschiedenen aktiven Frauen im Bereich der Flüchtlingsarbeit in Rostock konzipiert.

Zielgruppe des Projekts waren insbesondere geflüchtete Frauen in den Rostocker Gemeinschaftsunterkünften Satower Straße (Ökohaus e.V. Rostock) und Langenort (Malteser). Zu Beginn wurde jeweils ein Frauencafé als Ort der Begegnung genutzt, um mit den Frauen in Kontakt zu kommen und eine vertrauensvolle Beziehungsebene herzustellen.

Workshops Oktober

Workshopleitung und Moderation: Birgit Pätzold, 57 Jahre, Deutschland, Migrantinnen- und Sozialberatung, Projektentwicklung – und Koordination und Projektleiterin im elements e.V.

Workshop, Hilfe und Beratung

„Empowerment und Frauencafé & Workshop „Kultur erleben – Frauen der Welt treffen sich“

1.10.2021, Die Beginnen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer 11

Herkunftsländer: Syrien, Afghanistan, Mosambique, Polen

In dem Workshop ging es hauptsächlich darum, herauszuarbeiten, was die Frauen in der Einen Welt gleich macht und was sie unterscheidet. Nach der Vorstellung der Teilnehmer trugen wir die Themen zusammen, deren näheres Eingehen in Form von Diskussionen tauglich sind, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen.

So ging es in der Diskussion um Gleichberechtigung, Erwerbsfähigkeit, Wechseljahre, Familie, Rente, Stärken und Schwächen.

Ein großes Thema war der Selbstwert/das Selbstbewußtsein bzw. Probleme damit. Dies betrifft die Frauen mit Migrationshintergrund wie auch die deutschen Frauen; manchmal aus den gleichen, aber manchmal aus herkunftsspezifischen Gründen. Die tatsächlichen Lebenswelten der Frauen in der Migration wurden besonders herausgearbeitet. In dem Workshop schlug sich das inhaltlich nieder, die Gespräche „zwischen den Zeilen“ jedoch sind noch weitaus intensiver gewesen, wobei sich eine Dynamik in der Intensität der Vertraulichkeit/des Vertrauens zeigte.

Probleme wie Heimweh, Einsamkeit und Sprachprobleme kamen zur Sprache.

Verschiedene Sichten auf Dinge.....damit konnte man sich gegenseitig aushelfen. Und wir kamen mit einander zu dem Ergebnis, dass wir auch noch so verschieden sein mögen, wie es Individuen ohnehin sind, und dennoch gleich, egal von welchem Kontinent die Frau auch immer kommen mag.

Workshop, Hilfe und Beratung

„Vielfalt erleben – Chancen am Arbeitsmarkt, Erarbeitung von Lösungsansätzen, Umschulungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten

8.10.2021, Die Beginnen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer : 14

Herkunftsländer, Syrien, Afghanistan, Mosambique, Kolumbien, Iran, Deutschland
Neue berufliche Wege finden, berufliche Alternativen herausarbeiten, passende Weiterbildungsangebote suchen... darum sollte es gehen in diesem Workshop.

Rosana kommt aus Kolumbien und ist heute Teilnehmerin unseres Workshops. In ihrem Land war sie eine anerkannte und erfolgreiche Architektin, hier in Deutschland schleicht sie sich vom Arbeitsamt in unterqualifizierte Tätigkeiten, im Moment arbeitet sie als Reinigungskraft. Solche Probleme nicht anerkannter Berufe und Arbeitsmöglichkeiten betrifft natürlich auch männliche Migranten/Flüchtlinge, aber es ist Fakt, dass Frauen mit einer Dequalifizierung weitaus häufiger betroffen sind. Welche Möglichkeiten der Anerkennung ihrer Berufe, der Umschulung oder überhaupt der Ausbildung hat man nun in der jeweiligen Situation. Darüber wurde aufgeklärt und Anlaufmöglichkeiten zur Klärung und fallspezifischen Erarbeitung von Lösungen aufgezeigt. Hilfe bei Bewerbungsschreiben und Lebensläufen wurde angeboten und auch im Workshop praktisch umgesetzt sowie infrage kommende Stellen gesucht. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass unser Verein stets in solchen Fragen hilft und wir jederzeit aufgesucht werden können. Im zweiten Teil des Workshops beschäftigten wir uns mit Vorstellungsgesprächen, dazu wurden zunächst Ablauf, Verhaltenskriterien u.ä. erarbeitet, um danach in Rollenspielen mögliche Szenarien durchzuüben. Diese Rollenspiele führten zu einer unglaublich lockeren Stimmung, innerhalb dieser wir alle auch bemerkten, dass Sprachbarrieren selbst in einem Vorstellungsgespräch auch positive Auswirkungen haben können.

Workshop, Hilfe und Beratung

„Rechte der Frauen in Deutschland – wo stehen Frauen in Deutschland in der Gleichberechtigungsfrage und was bedeutet das für Migranten und Flüchtlinge?“

15.10.2021, Die Beginen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 12

Syrien, Polen, Afrika, Iran, Kolumbien, Griechenland, Deutschland, Iran

Am Anfang wurden die Punkte der Rechte der Frauen in D detailliert vorgestellt, wie Recht auf persönliche Gestaltung der Freizeit, auf eigene Kleiderwahl, auf selbständige Partnerwahl, auf die eigene Meinung. Dann wurde der Begriff „Gleichberechtigung“ erklärt, wie dass die Gesetze für alle Männer und Frauen gleich gelten, unabhängig von Alter, Religion, Herkunft, das Recht auf Bildung und Arbeit usw., die Begriffe der Religions- und der Glaubensfreiheit wurden erörtert.

Hier stellte sich in der Diskussion schnell heraus, dass besonders die muslimischen Migrantinnen sich schwer tun, diese für sie komplexen Dinge zu verstehen bzw. umzusetzen. Nicht alle (besonders die jüngeren nicht), aber viele, besonders die aus traditionsverhafteten Kulturen, sehen sich in einer unterwürfigen Rolle. Sie können nicht so schnell umdenken. Aus diesen Gesprächen folgte gleichwohl eine Diskussion zur Frage, ob Integration gelingen kann, wenn die Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung der Frauenrechte in Deutschland eher begrenzt sind. Und ob Werben oder eine vorgeführte Gleichberechtigung in der Praxis eine Möglichkeit ist, diese bei uns in Deutschland gegebene Rechtssituation auch zu leben. Zu dieser Thematik wird es noch viel zu er- und abzuarbeiten geben.

Workshop, Hilfe und Beratung

„Assessment...Fähigkeiten und Fertigkeiten...was kann ich, was darf ich und was kann ich daraus machen?“

22.10.2021, Die Beginen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 21

Herkunftsländer: Syrien, Kolumbien, Türkei, Polen, Deutschland

Aufbauend zu unserem Workshop vom 8. 10. 2021 sollte es nunmehr darum gehen, herauszufinden, was kann ich, was will ich daraus machen.

Olivia kommt aus Polen und ist heute bei unserem Workshop dabei. Sie hat sich bereiterklärt, einen Vortrag zu halten zu ihrem Weg, den sie gegangen ist. Olivia arbeitet als Altenpflegerin in MV, ihr Mann auf dem Bau, der Sohn ist 7 Jahre und besucht eine 2. Klasse der Grundschule. Sie war in Polen bereits Altenpflegerin. Sie erzählt, wie es dazu kam, diesen Beruf zu erlernen, obwohl sie bereits eine Ausbildung als Gärtnerin abgeschlossen hatte.

Das hatte viel mit ihren Kompetenzen und Leidenschaften zu tun. Und mit Mut, eingetretene Pfade zu verlassen. Rasha hat in Syrien Wirtschaft studiert, hier angekommen überlegt sie, was sie hier beruflich tun möchte oder ob sie vielleicht weiter studiert. Sie mag Kinder und kann mit ihnen auch gut umgehen. Tagesmutter wäre eine gute Idee. Sie erkundigt sich über die Voraussetzungen. Letztlich studiert sie weiter. Aber sie erklärt, wie wichtig es sei, sich über seine Fähig- und Fertigkeiten auseinanderzusetzen, sich auszuprobieren. „Jeder kann irgend etwas richtig gut... daraus kann man immer auch etwas machen“.

Und so kommt eine Diskussionsrunde zustande, jede Frau überlegt und sagt, was sie richtig gut kann. Die Teilnehmer geben ihre Meinung dazu, was sie daraus beruflich machen könnte. Ein sehr lebendiger Workshop, der die ein oder andere Teilnehmerin einen wichtigen Schritt weiter in ihrer beruflichen Zukunftsplanung gebracht hat.

Workshop/Hilfe und Beratung

„Motiviert, aber schlecht vorbereitet...wenn die Angst vor Männern still macht“

25. 10. 2021, Die Beginen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 10

Herkunftsländer: Syrien, Afghanistan, Deutschland, Brasilien, Afrika

Mariana aus Brasilien erzählt, sie glaubt ihrem deutschen Mann, welche Gesetze hier gelten. Sie lebte 10 Jahre in einer nicht mehr akzeptablen Ehe. Jeden Versuch, sich daraus zu lösen, vereitelte der Mann mit der Drohung, das Migrantinnen, die mit Deutschen verheiratet sind, das Kind weggenommen werden würde, wenn sie sich trennen. Sie glaubte das und...blieb natürlich. Bis sie an einem Projekt teilnahm, in deren Workshops sie erkannte, dass er sie jahrelang belog.

Inaya aus Togo ist lange heimlich in einen Deutschkurs gegangen. Die Kosten dafür übernahm der Verein, in dem sie deutsch lernte. Ihr Mann, auch ein Afrikaner, mit dem sie nach Deutschland kam, wollte nicht, dass sie sich qualifiziert. Eines Tages hat er es mitbekommen und sie krankenhaushausreif geschlagen.

Beide Vorträge werden diskutiert, was sind die Ursachen für solche Vorfälle, liegen sie in der Persönlichkeit, in der Kultur, in der Religion? „Ich habe auch von deutschen Frauen gehört, die von ihren deutschen Ehemännern unterdrückt und geschlagen werden“, sagt die Muslima Samra. Ein Einwand, der eine Gesprächsrunde zu den Ursachen füllt und mit Meinungen garniert.

Workshop/Hilfe und Beratung

„Pflege von Kultur und Tradition...welche Rolle spielt die Frau in der jeweiligen Gesellschaft“

27.10.2021, Die Beginen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 12

Herkunftsländer: Afrika, Syrien, Brasilien, Iran, Deutschland

„Andere Länder, andere Sitten“ ... so die Einleitung zu diesem Workshop.

Jedes Land hat seine eigene Kultur und Sitten und Bräuche. Die Unterschiede zwischen den vielen Ländern sind sehr groß, das macht fremde Kulturen so interessant.

Im Workshop trug jede Frau vor, was in ihrem Land Traditionen sind.

Es wurde beschlossen, dass zu diesem interessanten Thema ein eigenes Projekt konzipiert werden müsste. Man wird sich ausserhalb dieses Projektes dazu treffen und das Konzept erarbeiten.

Workshops November

Bei den Frauencafés wurden die Kunstworkshops eingeführt:

Frauencafé & Einführung Kunstworkshop „Wer bin ich ? Was zeige ich anderen nach außen ?“

01.11.2021 Langenort

15 Teilnehmerinnen, Herkunftsländer: Afghanistan, Iran, Russland

09.11.2021 Satower Straßen

18 Teilnehmerinnen, Herkunftsländer: Afghanistan, Iran, Irak, Tunesien, Syrien, Ghana, Albanien

Der Workshop begann mit einer Konversation über unsere Rollen als Frauen in der Gesellschaft und darüber, von Frauen in der Gesellschaft erwartet wird. Die Kunsttherapeutin hat eine Intervention mit Masken gewählt, um den Bereich der Identität mit den Teilnehmenden zu bearbeiten.

Durch die Arbeit mit den Masken wurden die Frauen eingeladen, darüber zu reflektieren, welche Aspekte sie von sich selbst für sich behalten wollen und, welche Aspekte sie nach außen zeigen (Familie, Gesellschaft..) möchten.

Diese Herangehensweise erlaubt ihnen eine Unterschiedsbildung darin, was sie mglw. Schmerzhaftes und Unangenehmes für sich selbst behalten und was sie positiv, vielfältig und leuchtend nach außen zeigen möchten

Die meisten der Masken waren außen sehr bunt und impressionsreich, auf der Innenseite der Masken waren Visualisierungen von Krieg, Trauer/Traurigkeit und Verlust zu sehen.

Die Teilnehmenden haben dadurch angefangen, sich zu öffnen und gemeinsam darüber zu sprechen. Damit sind diese schmerzhaften Erfahrungen und Gefühle nicht im Inneren geblieben und zu einer gemeinsam geteilten Erfahrung geworden.

Anschließend wurde gemeinsam darüber reflektiert, dass die gemeinsam geteilten Erfahrungen die Möglichkeit geben, sich als community stark zu fühlen und zu stärken, und zu realisieren, dass die

eigene Vulnerabilität ein wichtiger erster Schritt ist, um sich zu öffnen und Vertrauen in Beziehungen herzustellen.

Die Frauen waren überrascht über ihre künstlerischen Ergebnisse und die kreative Energie, die in ihnen steckt. Sie waren am Ende des Workshops voller Stolz über die Resultate und in einer ausgeglichener Stimmung und Verbundenheit.

22.11.2021: Kunstworkshop „Wut und Freisein“, beim Frauenverein Die Beginnen

12 Teilnehmende, mehrheitlich aus der GU Satower Straße

Ein Raum außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte wurde gewählt nach der ersten Kennenlernphase, um die Frauen aus GU Langenort und GU Satower Straße zusammen zu bringen und eine Distanz zur Unterbringung in den jeweiligen Gemeinschaftsunterkünften herzustellen. Darüber hinaus lernten die Frauen so einen Anlaufpunkt in Rostock kennen und einen etablierten Orte, der sich für die Interessen und Bedürfnisse von Frauen einsetzen.

Das Thema „Wut“ wurde mit einer gemeinsamen Konversation darüber eingeführt, was Wut für die einzelnen Teilnehmenden bedeutet und, ob es ok ist, als Frau wütend zu sein.

Die Einordnung von Angst als natürliche und beschützende Emotion öffnet den ersten Part für eine ehrlichen und offenen Austausch über die Erfahrungen der Frauen in ihrem täglichen Leben. Gefühle von Frustration und Wut wurden gemeinsam geteilt. Diese Gefühle wurden verbunden viele von ihnen mit diskriminierenden Erfahrungen als geflüchtete Frauen.

Sie wurden dazu eingeladen, ihrer Wut Ausdruck zu verleihen mit Kunstmaterialien auf einem großen Papier mittels Drip Painting durch eine geführte Achtsamkeitsübung, die den Körper, die Emotionen und den Geist miteinander verbunden haben.

Durch das gemeinsame Erleben und den individuellen Ausdruck im Workshop, kamen die Frauen in die Lage, Verspannungen zu lösen und in Kontakt mit ihrer Wut zu kommen und zu sein. Sie konnten so ihre Wut auch aus einer positiveren und konstruktiven Perspektive erfahren. Die Teilnehmenden haben reflektiert, dass Wut und das Zeigen von Wut, ihnen helfen kann, eigene Grenzen zu setzen und sich selbst zu empowern.

29.11.2022 : Kunstworkshop & Film „songs birds taught me“ (por qué catan las aves?)

10 Teilnehmende

Die 50 minütige Dokumentation zeigt das tägliche Leben von drei Kolumbianerinnen aus verschiedenen Perspektiven des bewaffneten Konflikts des Landes, der sie gezwungen hat, ihr Zuhause zu verlassen. Auf der Suche nach etwas Trost landeten sie in Bogotá. Nach und nach haben sich ihre Stimmen gefunden. Trotz des Unglücks einer sinnlosen Gewalt leisteten sie Widerstand und heilten ihre Körper und Seelen.

Nach dem gemeinsamen Ansehen des Filmes ging es in einen Kunstworkshop über, in dem mittels

Collagen die Situation der Frauen in dem Film aufgezeigt wurden. Anschließend wurde sich über den eigenen Bezug zu den Themen des Films ausgetauscht.

Workshops Dezember

Workshopleitung und Moderation: Birgit Pätzold, 57 Jahre, Deutschland, Migranten- und Sozialberatung, Projektentwicklung – und koordination und Projektleiterin im elements e.V.

Workshop/Hilfe und Beratung

„Handwerk und Handarbeit- vom Hobby zum Beruf?“

01.12.2021, Die Beginen Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 10

Herkunftsländer: Syrien, Iran, Kolumbien, Deutschland

„Mein Bruder war 7 Jahre alt, als er mit meinem Vater in der Tischlerei stand. Manchmal musste er gar

nicht in die Schule, weil in der Tischlerei so viel zu tun war“, erzählt Rasha.

Abdul Rahman, der Bruder, ist zusammen mit Rasha nach Deutschland gekommen. Hier hat er eine Ausbildung zum Fußbodenleger absolviert. Gerne hätte er auch hier weiter in einer Tischlerei gearbeitet, aber es gibt hier andere Arbeitsweisen und Maschinen, da war es schwierig, sich dahingehend weiterzubilden. „Aber egal“, sagt Rasha, „Fußbodenleger ist auch ein Handwerksberuf. Rasha selbst näht bunte Taschen aus Stoffresten. „Das ist meine Handarbeit“, sagt sie.

Es wurde herausgearbeitet, welche verschiedenen Handarbeits- und Handwerkstechniken es in der Welt gibt, wie sie entstanden und was von ihnen übrig geblieben ist.

Die Frauen erzählten, dass das Nähen, Sticken und die Nadelarbeit, also ihre Handarbeitshobbys ihnen viel in den ersten Monaten nach der Flucht geholfen haben, sich abzulenken. Und dass es schön ist, dann zu sehen, was man geschaffen hat. Einen Handarbeitskreis zu gründen war das Ergebnis diese Workshops, „Handarbeit der Kulturen“ soll er heißen und man wird sich gegenseitig Handarbeitstechniken beibringen.

Workshop/Hilfe und Beratung

Von der Architektin zur Putzfrau? Möglichkeiten der Qualifizierung in Deutschland zur Anerkennung des Studiums/des erlernten und im Herkunftsland ausgeübten Berufes

04.12.2021, Die Beginen Rostock, 13-18 Uhr

Teilnehmer: 9

Herkunftsländer: Syrien, Afghanistan, Mosambique, Kolumbien, Iran, Deutschland

Diesen Workshop hat es gegeben, das es bezüglich des Workshops vom 8.10.2021 nochmals die Bitte gab, konkrete Hilfe zu bekommen, wie man es erreichen kann, die Anerkennung des Studiums, des erlernten Berufes im Herkunftsland zu erreichen.

So kamen die Teilnehmerinnen auch mit ganz persönlichen Fragen und bekamen konkrete Tipps. Manche Frauen fragten auch für ihre Männer, Väter oder Brüder.

Wir halfen mit Kontakten, bei der Zusammenstellung der Unterlagen, druckten Formulare aus. Auch hier ergab sich aus den verschiedenen Anfragen konkrete Hilfsangebote der deutschen Teilnehmerinnen, die aus Erfahrungen im Einzelfall sehr dienlich waren.

07.12.2022 : Innere Kraft und eigene Ressourcen stärken Workshop

7 Teilnehmende

Die Teilnehmenden haben sich zu Beginn über die eigenen Qualitäten und Stärken ausgetauscht und darüber, dass es einfacher ist, dies bei anderen auszumachen als eigene Stärken zu erkennen und zu benennen.

Gemeinsam wurde über Mitgefühl mit sich selbst gesprochen. Die Teilnehmenden haben darüber reflektiert, wie wichtig es ist, Mitgefühl mit sich zu entwickeln und eigene Stärken sich bewusst zu machen, um die eigenen Bedürfnisse zu sehen und für sich selbst einzustehen.

Methodisch wurde mit dem *tree of resilience* gearbeitet. Dabei wurde von jeder Teilnehmerin ein eigener Baum gemalt und in den Wurzeln eigene positive Eigenschaften festgehalten und in der Baumkrone selbst ausgemachte persönliche Erfolge aufgeschrieben.

Diese Methode half den Teilnehmenden, ihre Stärken und ihre Erfolge zu identifizieren und sichtbar zu machen.

Workshop/Hilfe und Beratung

Wechseljahre und Frauenleiden – was unterscheidet die Frauen in den Kulturen und was macht sie gleich?

9.12.2021, Die Beginnen, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 14

Herkunftsländer: Afrika, Syrien, Iran, Kolumbien, Brasilien, Vietnam, Deutschland

In diesem Workshop begann es mit dem Thema „Wechseljahre“. Für jede Frau sind sie anders, jede Frau erlebt sie anders. Soziokulturelle, psychische und ernährungsbedingte Faktoren spielen eine Rolle.

Im Vortrag wurde ausgeführt, dass es Volksstämme gibt, bei denen die Frauen nicht so leiden wie die Frauen in den westlichen Industrienationen. Maya-Frauen und Frauen aus Indien kennen derartige Beschwerden überhaupt nicht. Eine Teilnehmerin aus Afrika erzählt, dass es dort oft etwas ganz besonderers sei, nicht mehr gebärfähig und alt zu sein. Man wird als Frau endlich mit Respekt behandelt. Sie erhalten eine gesellschaftliche Aufwertung. Eine Teilnehmerin aus Vietnam erzählt, bei ihnen seien Hitzewallungen bekannt.

Zusammenfassend soll die Ernährung eine große Rolle spielen, wer wie die Wechseljahre erlebt. Weitere Themen waren Brustkrebs, Blasenentzündungen und Menstruationsbeschwerden.

Die Methode wurde geführt durch eine visualisierte Übung. Schließlich wurden die unterschiedlichen trees of resilience der Teilnehmenden nebeneinander gelegt und gemeinsam angeschaut. Dadurch wurde die gemeinsame Stärke dieser gesamten Bäumen im Sinne eines zusammenhängenden Waldes deutlich, als starke und gesunde Bäume, die sich gegenseitig unterstützen und Halt geben können.

Workshop/Hilfe und Beratung

Kindererziehung und Verantwortung im Herkunftsland – ist die Rollenverteilung festgelegt?

10. 12. 2021, Die Beginen, Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 8

Herkunftsland: Syrien, Iran, Afrika, Deutschland

Stimmen zur Thematik:

„In Syrien ist es so: Je mehr Kinder, desto höher das gesellschaftliche Ansehen. Dass ein Vater bei seinen Kindern die Windeln wechselt oder ihnen das Essen kocht, ist nicht an der Tagesordnung. Des Weiteren vertreten islamische Kräfte die Ansicht, dass die Frauen möglichst zuhause bleiben sollen. Familien werden kaum unterstützt, Tagesstätten gibt es nur selten. Manche Mütter behandeln Söhne und Töchter gleich, alle müssen im Haushalt mithelfen. Das ist nicht in allen Familien so. ...“

„Hier in Deutschland ist eine Familie schon kinderreich, wenn 3 Kinder geboren sind. Jeder kümmert sich um das eigenen Kind, jedes Kind wird normalerweise von den Eltern großgezogen. In anderen Kulturen leben mehrere Generationen unter einem Dach, aber auch in Deutschland gibt es das bereits wieder. Im besten Fall ist die Rolle in der Erziehung der Kinder gerecht verteilt.

„In Afrika gibt es viele Großfamilien. 8 bis 10 Kinder zu haben ist völlig normal. Eltern, Kinder, Großeltern, Tanten, Onkels usw. leben alle unter einem Dach. Jeder hilft jedem.“

Es wurden persönliche aber auch gemachte Erfahrungen ausgetauscht. Es war ein langer Workshop, über die angesetzte Zeit hinaus. Wenn Frauen/Mütter über Kinder reden kann das dauern. Man konnte und hat voneinander gelernt.

Workshop/Hilfe und Beratung

Was darf ich als Frau in Deutschland und was darf und darf ich nicht in meinem Herkunftsland?

Herausarbeiten der Unterschiede und der Gemeinsamkeiten

Mitbestimmung, Teilhabe, Bildung und Qualifikation

11.12.2021, Die Beginen, Rostock, 13-18 Uhr

Teilnehmer: 12

Herkunftsländer: Syrien, Polen, Iran, Kolumbien, Afghanistan, Deutschland

Dieser Workshop fasst thematisch einige vorhergehende Workshops noch einmal zusammen. Es war den Teilnehmerinnen sehr wichtig, sich zu dem Thema zu informieren. Sie sahen darin eine große Hilfe in ihrer Gegenwart und für die Zukunft.

Bei M. R. Kopmeyer heißt es:

Um Erfolg zu haben, sind drei Dinge erforderlich:

1. Man muss wissen, was man will.
2. Man muss wissen, wie man vorgehen soll.
3. Man muss es in die Tat umsetzen.

Workshop/Hilfe und Beratung

„Feste und Traditionen zum Jahreswechsel – ein Austausch“

13.12.2021, Die Beginen, Rostock, 9-14 Uhr

Teilnehmer: 20

Herkunftsänder: Syrien, Kolumbien, Polen, Iran, Afghanistan, Deutschland

Bei Tee, Kaffee und heißer Schokolade und selbstgebackenen Keksen tauschten wir uns zu Festen und Traditionen zum Jahreswechsel aus. Und es wurde reflektiert, was uns in diesen Workshops verband und was dieses Projekt den Teilnehmerinnen bedeutete. Unser Ziel, Frauen mit Flüchtlings- und Migrationsgeschichte in die Lage zu versetzen, in ihrem Umfeld ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, das Recht auf eigene Bedürfnisse und Interessen zu haben haben wir erreicht. Es gab Orientierungs- und individuelle Hilfe. Den Frauen wurde Mut gemacht, ihre soziale, politische und ökonomische Teilhabe mit Selbstverständlichkeit einzufordern. In den Workshops entstandene Projektideen werden in einem Teilnehmerkreis über das Projekt hinaus besprochen und konzipiert werden.

Wir gingen während des Projektes davon aus, einen wichtigen Beitrag zu leisten zum sozialen und kulturellen Erfahrungsschatz unserer Gesellschaft. Und wir sagen: das haben wir, denn jede einzelne Teilnehmerin sagte in der Auswertung, dass sie gelernt hat, sich aufgehoben gefühlt hat, verstanden wurde und auch etwas verstanden hat. Und...einen Kreis von Freundinnen besucht hat.

14.12.2022 : Reflektion

In dem diesem letzten Workshop wurde reflektiert, wie die verschiedenen Themen (Identität, Mut, Stärke & Resilienz), die gemeinsam bearbeitet wurden, verbunden sein können und was sie für die einzelnen Teilnehmenden bedeuten.

Die unterschiedliche Erwartungen und Perspektiven wurden gemeinsam geteilt.

Die Teilnehmenden waren in der Lage zu erkennen, wie wichtig es ist, unabhängig von Werten / Weltansichten, unterstützende Angebote und eine helfende Hand zu haben und sich gegenseitig zu geben, um sich selbst und die community zu stärken und empoweren.

Sie waren dazu eingeladen, diese Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auf einer gemeinsamen Wand auszudrücken und zu präsentieren. Die Wand zeigte Repräsentationen von ihnen selbst und anderen Elementen und Symbolen, die ihre eigene Existenz symbolisieren, und wie zwischen diesen Visualisierungen verschiedene Beziehungen entstehen können und sie wechselseitig in Beziehung stehen.

Die bisherigen Workshops wurden als ein Anfang gesehen und Fokus darauf gelegt, diesen Prozess fortzuführen, mit dem übergeordneten Ziel weiter das Selbstbewusstsein der teilnehmenden geflüchteten Frauen zu stärken, um die Teilhabe in der Gesellschaft als Individuen und als community zu ermöglichen und zu stärken.

Für kommende Projekte sollten dabei Kinderbetreuung, Sprachmittlung und die Erfordernisse, die durch die Corona Pandemie entstehen, bedacht und eingeflochten werden, um die Hürden der Teilnahme zu reduzieren und die Verbindung und den Austausch zu sichern. Beides wurde in diesem Projekt ehrenamtlich geleistet. Ohne Kinderbetreuung und Sprachmittlung wäre das Projekt nicht durchführbar gewesen.

Rostock, im Dezember 2022